

# **Heraus zum Streiksemester 23/24 - Solidarität mit den Beschäftigten unserer Universitäten!**

Antrag an das 31. Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin

## **Antragsstellende Listen:**

**OLKS – Offene Liste Kritischer Studierender,**

**LiLi – Linke Liste**

## **Das Studierendenparlament möge beschließen:**

In Vertretung der mit Abstand größten Statusgruppe an der HU erklären wir uns als Studierendenparlament solidarisch mit den verschiedenen aktuellen Arbeitskämpfen der universitären Beschäftigten, von den Forderungen nach Lohnerhöhungen im TV-L bis hin zu einer neuen (bundesweiten) Tarifierung der studentischen Beschäftigten. Egal ob wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen, Mitarbeiter\*innen in Technik, Service und Verwaltung oder studentische Beschäftigte: Wir unterstützen eure Forderungen nach mehr Lohn und besseren Arbeitsbedingungen. Unsere Probleme hängen zusammen – schlechte Arbeitsbedingungen im Mittelbau, der Verwaltung und bei den studentischen Beschäftigten beeinträchtigen unmittelbar die Qualität der Lehre.

Wir verurteilen scharf, dass die Arbeitgeber\*innenseite in den bisherigen TV-L Verhandlungen noch immer kein Angebot vorgelegt hat – und das obwohl die Einstiegsforderung der Gewerkschaften bei 10,5% Lohnerhöhung im TV-L eigentlich noch viel zu tief gegriffen ist!

Wir stehen solidarisch an der Seite der studentischen Beschäftigten in allen Bundesländern, die eine bundesweite Tarifierung fordern! Berlin ist seit langem ein Leuchtturm dafür, welche Vorteile eine Tarifierung der studentischen Beschäftigten bietet. Gleichzeitig fordern wir auch für unsere SHKs in Berlin eine deutliche Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse und insbesondere des Lohnes.

Wir rufen die Mitarbeitenden der HU wie auch der anderen Berliner Hochschulen und Universitäten und insbesondere auch alle studentischen Beschäftigten dazu auf, sich an den gewerkschaftlich organisierten Aktionen und Streiks der kommenden Wochen und Monate zu beteiligen.

Gleichzeitig rufen wir die Studierenden der Berliner Hochschulen und Universitäten dazu auf, an gewerkschaftlichen Aktionen und Kundgebungen solidarisch teilzunehmen.

Darüber hinaus wird das Referat für Öffentlichkeitsarbeit beauftragt, die Studierenden zu entsprechenden zentralen Aktions- und Demoterminen zu informieren und zu mobilisieren.

Alle Fakultäten stehen still, wenn dein starker Arm es will!

## **Begründung:**

*Wer an unserer Universität studiert, merkt schnell, dass ihr Exzellenztitel lediglich auf die Forschung zutrifft, nicht auf ihre Lehre. Exzellenz vermissen lassen aber insbesondere auch die Löhne und Arbeitsbedingungen an der HU.*

*Das betrifft Studierende ganz konkret: Unter den Arbeitsbedingungen im Mittelbau leidet unmittelbar die Lehre - Es werden zu wenige Seminare angeboten, die dafür übertoll sind, Studis warten teilweise ganze Semester auf die Korrektur ihrer Hausarbeiten. Der Personalmangel (Konsequenz der niedrigen Löhne) in der Verwaltung und den Sekretariaten führt dazu, dass Studierende monatelang auf die Ausstellung von Leistungsscheinen und andere studienrelevante Prozesse warten müssen.*

*Es ist aber auch ein studentischer Arbeitskampf! Insbesondere die inoffizielle 5. Statusgruppe, die rund 1.597 Studentischen Beschäftigten an der HU (Stand 2021 <https://www.hu-berlin.de/de/ueberblick/humboldt-universitaet-zu-berlin/daten-und-zahlen/standardseite>), findet von Seiten der Arbeitgeber\*in kaum Beachtung. Mit einer tariflich vereinbarten Vergütung, die unter Landesmindestlohn liegt, fällt es vielen studentischen Beschäftigten schwer mit nur einer SHK-Stelle ihr Leben, die steigende Miete und damit auch ihr Studium zu finanzieren. Die meisten SHKs arbeiten an der Uni TROTZ des Lohns, nicht wegen. Studierende ohne reiche Eltern, die auf den Lohn ihrer Erwerbstätigkeit angewiesen sind, wird so der Zugang zu diesen Stellen, die für eine wissenschaftliche Laufbahn eine wichtige Station bedeuten, erschwert oder verwehrt – akademisches Gatekeeping in Reinstform.*

*Es ist untragbar, dass Mitte November SHKs in der WG diskutieren müssen, ob sie die Heizung einschalten müssen, oder noch zwei Wochen Kälte aushalten können, um zu sparen!*

*Als Studierende können wir von den Arbeitskämpfen an der Uni nur profitieren, Solidarität mit den Beschäftigten ist unsere Pflicht.*

Berlin, den 10.11.2023